

WAS ALLES NICHT NICHTS IST

Theoretische Praxis, Materialität der Ideologie, Rationalität der Affekte

Althusser, Louis: [1969] Ideologie und ideologische Staatsapparate (Anmerkungen für eine Untersuchung), in: ders., Ideologie und ideologische Staatsapparate, Hamburg/Westberlin: VSA, 1977: 108-153

- 133 "These I: Die Ideologie repräsentiert das imaginäre Verhältnis der Individuen zu ihren wirklichen Existenzbedingungen."



- 136 "These II: Die Ideologie hat eine materielle Existenz."

Eine veränderte Konzeption der Ideologie:

- 139 "(...) wir stellen fest, daß bestimmte Begriffe ganz einfach aus der neuen Darstellung verschwunden sind, während andere dagegen bleiben und neue Ausdrücke hinzukommen. Verschwunden ist: der Ausdruck *Ideen*.

Geblichen sind: die Ausdrücke *Subjekt, Bewußtsein, Glaube, Handlungen*

Neu hinzugekommen sind: die Ausdrücke *Praxen, Rituale, ideologische Apparate*"

- 137 "Eine Ideologie existiert immer in einem Apparat und dessen Praxis oder Praxen. Diese Existenz ist materiell.

Die materielle Existenz in einem Apparat und dessen Praxen besitzt selbstverständlich nicht die gleichen Eigenschaften wie die materielle Existenz eines Pflastersteins oder eines Gewehrs. Aber auch auf die Gefahr hin, als Neoaristoteliker angesehen zu werden (es sei allerdings darauf hingewiesen, daß Marx Aristoteles sehr hoch einschätzte), behaupten wir, daß 'die Materie in mehrfacher Bedeutung genannt wird'..."

Aristoteles, Metaphysik 1003a (1995: 61)

"Das Seiende wird in mehrfacher Bedeutung ausgesagt (...)"

Einen Gegenstand als materiell auffassen heißt annehmen, dass er Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist, die sich rational darstellen lassen. So fordert Benedict de Spinoza, die Gesetzmäßigkeiten menschlicher Affekte genau so zu untersuchen wie etwa die von Kreisen oder Dreiecken – und eben nicht so zu verfahren, wie jene, die bis dahin darüber geschrieben hatten. Denn, so Spinoza:

»Die meisten, die über die Affekte und die Lebensweise der Menschen geschrieben haben, verfahren dabei, als ob sie nicht natürliche Dinge, die den gemeinsamen Gesetzen der Natur folgen, zu behandeln hätten, sondern Dinge, die außerhalb der Natur stehen; ja ersichtlich denken sie sich den Menschen in der Natur wie einen Staat im Staate. Denn sie glauben, daß der Mensch die Natur mehr störe als befolge, und daß er über seine Handlungen eine unbedingte Macht habe und von nirgends sonst her, als durch sich selbst, bestimmt werde.« (Baruch [Benedictus de] Spinoza: *Die Ethik. Nach geometrischer Methode dargestellt*. Hamburg 1976: 108)

Vgl. dazu Sigmund Freuds Forderung,

»die Psychologie auf einer ähnlichen Grundlage aufzurichten wie jede andere Naturwissenschaft, z.B. die Physik«. (Sigmund Freud [1925d]: »Selbstdarstellung«, in: ders.: *Gesammelte Werke*, Bd. XIV. Frankfurt a.M. 1999: 31–96, hier: 84)